

**Quelle: Die Zeit**

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

POLITIK, Leitartikel

# Die Frechheit siegt

## Nordkorea als Lehrstück: Wenn schon dieser Piraten-Staat die Welt zum Narren hält, warum sollte Iran die Bombe aufgeben?

\*Josef Joffe\*

Nordkorea provoziert, Die Welt ist empört - solche Überschriften verkünden die ganze Ohnmacht der Staatengemeinschaft. Denn »empört« sind nur die Machtlosen, während der Starke handelt, verhindert oder straft.

Verhindern konnten Asiens Große Fünf (USA, China, Japan, Russland, Südkorea) schon den ersten Atomtest nicht, ebenso wenig wie die Euro-Drei (Berlin, London, Paris) seit 2003 den iranischen Griff nach der Bombe. Noch krasser: Weil Pjöngjang und Teheran die Ohnmacht des Westens so gut durchschauen, gehen sie auch mit ausgesuchter Frechheit ans Werk.

Frühere Bombenbeschaffer hatten ihre Spuren peinlichst verwischt. Südafrika hat nur einen mysteriösen Blitz im Südatlantik hinterlassen. Israels Atomschild existiert offiziell nicht. Saddams Irak hatte zur Tarnung gar den Atomwaffensperrvertrag unterschrieben. Indien hatte schlau die amerikanischen Satelliten ausgetrickst. Pakistan gelang die perfekte Überraschung.

Doch Nordkorea und Iran zeigen ihre Ambitionen ganz ungeniert: Hier wird eine neue Rakete ausprobiert, dort werden noch ein paar Tausend neue Zentrifugen zur Urananreicherung aufgestellt. Derweil blüht eine aggressive Rhetorik - wie die von der Vernichtung des »Krebsgeschwürs« Israel. Ob Iran die Provokation bis zum Test treibt? Wir dürfen wetten, dass das Regime in 12 bis 36

Monaten eine Bombe »im Regal« haben wird - alle Komponenten, die in Stunden zur Waffe verschraubt werden können.

Zur Unverfrorenheit gehören immer zwei: Wolf und Schaf

Als Nordkorea im April eine Langstreckenrakete über Japan hinwegschoss, kriegte es die sonore Stimme von Barack Obama zu hören: »Regeln müssen bindend sein. Zuwiderhandlungen müssen bestraft werden. Jetzt ist die Zeit für eine starke internationale Reaktion gekommen.«

Doch gehören zur Unverfrorenheit immer zwei: Wolf und Schaf, also die »Weltgemeinschaft«. Der UN-Sicherheitsrat konnte sich nicht auf mehr als eine belanglose Resolution einigen. Auch Amerika blökte nur verhalten. Als Pjöngjang gegen zwei US-Journalistinnen Anklage erhob, bot Mrs. Clinton eine »offene Tür« an. Als es abermals die Sechs-Parteien-Gespräche absagte, flötete Emissär Stephen Bosworth, die USA seien »dem Dialog verpflichtet«.

Auch jetzt wirft das Weiße Haus mit Wattebüschchen: Der Test werde nur die »Isolierung Nordkoreas vertiefen«. China ist »entschieden« dagegen. Russland doziert über »Destabilisierung«. Die Lehre hat Nordkorea schon vor 15 Jahren präzise erfasst, als Bill Clinton wie ein Weihnachtsmann mit einem prallen Sack (Geld, zwei zivile Reaktoren) erschien, um Nordkorea die atomare Abstinenz zu versüßen.

Funktioniert hat es wie Heroin; der Junkie will immer mehr.

Warum? Nordkorea ist ein Piratenstaat, der Somalis wie ehrbare Kaufleute wirken lässt. Die tauschen Geiseln gegen Geld. Pjöngjang aber konzidiert, kassiert und eskaliert nach kurzer Pause. Warum auch nicht? Welcher drittklassige Hunger-Staat hat schon die Großen regelmäßig zum Kotau gebracht? Ein solcher Staat gibt seine Atomwaffen nicht aus der Hand. Sie verschaffen ihm Status und Stütze. Ein profitableres Geschäftsmodell hat es in der Staatengeschichte noch nicht gegeben.

Den zweiten Grund haben sich die Großmächte selbst zuzuschreiben, weil sie Kim Jong Il die Furchtlosigkeit gelehrt haben. Südkorea duckt sich vor den 40000 Kanonen und Raketen, die auf Seoul zeigen. China zittert vor dem Kollaps und den Flüchtlingen. Japan wagt die Aufrüstung nicht, weil es Peking nicht reizen will. Russland wird eher gegen als mit Amerika arbeiten. Washington muss Rücksicht auf Seoul und Tokyo nehmen; ergo kein Alleingang.

Die gleiche Logik arbeitet für die Chomeinisten. Sie können sich auf Moskau und Peking verlassen, die im Sicherheitsrat harte Sanktionen stoppen werden. Die EU weiß nach sechs Jahren, wie vergeblich Gespräche minus Gewalt sind. Amerika hat sich wie Europa dazu durchgerungen, mit der iranischen Bombe zu leben. Jetzt noch ein

## Quelle: Die Zeit

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

dritter Krieg mit monatelangem Bombardement und Terror gegen Tanker und Amerikaner im Golf? Israel will und kann zuschlagen, wird es aber nicht ohne Amerika tun.

Iran und Nordkorea wissen, dass sie die Ultima Ratio nicht fürchten müssen, nicht einmal harte Sanktionen. Kim Jong Il ignorieren? Dann wird er weiter provozieren, denn die Bombe ist sein ganzes Kapital. Iran charismieren, wie es Obama versucht? Er vergisst, dass die Bombe schon unter dem netten Herrn Schah angelegt wurde. Auch baut Iran die Bombe nicht, weil ihn

das Unglück der Palästinenser quält. Sie dient dem Großmachtsanspruch, und ein Palästinenserstaat würde den kein Jota zurückschneiden.

Wer ist gefährlicher? Natürlich Iran, die Mächtegegn-Vormacht im Herzen jener Region, welche die übelsten Konflikte des 21. Jahrhunderts beherbergt - plus Öl, Gas, Drogen und eine messianische Ideologie, die Kosten, selbst mörderische, sehr großzügig kalkuliert. Wer die Bombe, wie Nordkorea, schon hat, wird sie nie mehr aufgeben. Vielleicht verdichtet sich diese Einsicht zur heilsamen

Warnung, es in Iran nicht so weit kommen zu lassen. Kim Jong Il hat nur die Bombe. Iran aber ist ein anderes Land - im Inneren freier, im Äußeren integrierter. Auf jeden Fall hat Iran viel mehr zu gewinnen und zu verlieren als Nordkorea. Das Regime schaut genau hin, wie Barack der Gute jetzt reagiert. Und alle anderen müssen sich wünschen, dass der die Welt besser gegen die Umstürzler zusammenschirren kann als der böse Bush.